

10. Kongress der christlichen Gewerkschaften in Essen.

2. Tag.

R. M. Essen (Ruhr), 21. Nov.

Zu Beginn der heutigen Versammlung berichtete Reichsarbeitsminister Dr. Braun als Vertreter des Reichskanzlers u. des Kabinetts die Versammlung und wies auf die enge Verbindung zwischen Industrie, christlichen Gewerkschaften und Reichsarbeitsministerium hin. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betont Redner die Richtigkeit der Unterordnung der Arbeiterinteressen in die Sphäre des Staates. Nur der Gedanke inniger Zusammenarbeit über die Konfession und den Stand hinaus, wird Deutschland wiederum zur Höhe führen. (Starker Beifall.) Es folgten eine Reihe weiterer Begrüßungsantrachten, u. a. durch Regierungschef Dr. Grützner-Düsseldorf für die Regierung, Generalsekretär Müller für den Verband Katholischer Arbeitervereine, Warren Jäger-Wels für die evangelisch-lutherischen Vereine, Dr. Möst für die Reichssozialistin der deutschen Volkspartei, Staatssekretär Pöder im Namen der Zentrumspartei, schließlich noch Frau Behm für die Deutschnationale Volkspartei.

Dann sprach Staatsminister Stegerwald über „Die christlich-nationale Arbeiterschaft und die Lebensraum des deutschen Volkes.“ Redner führte u. a. aus: „Zum Wiederaufbau des Vaterlandes müssen im Sinne einer konstanten äußeren und inneren Politik die vaterländisch, christlich, volkstümlich und wahrhaft sozial denkenden Kreise aus allen Volksgruppen zusammengefasst werden, auch parlamentarisch. Anfangs der Rotverbindung, das ganze öffentliche Leben mit einem wahrhaft christlichen Geiste zu durchdringen, sei für die christliche Arbeiterschaft das allgemeine Parteiystem unerlässlich.“ Der Redner begründet dies im einzelnen und malt die unbeholfenen Wir-

ke der parteipolitischen Berücksichtigung u. des dadurch notwendig gewordenen Koalitions-

systems in den idealistischen Farben. Die Folge-

itung, die der Redner hieraus zieht, ist die Schaf-

fung einer großen gemeinsamen Volkspartei auf

christlicher und nationaler Grundlage. Die Schei-

bung zwischen Katholiken und Protestanten müsse

auf parteipolitischem Gebiet aufhören. Unbedingt

müsste die neue Partei ein entschiedenes demokratisches und soziales Gepräge tragen. Von der Sozialdemokratie könne die parteipolitische Gefundung nicht aussehen; der Sozialismus be-

finde sich zwar in einer schweren inneren Krise, aber die Partei sei nicht in stande, sich von den

Gegnern ihrer Vergangenheit entklopfen zu be-

freien. Stegerwald appelliert deshalb an die christlichen Gewerkschaften, für die es unerträglich sei,

dass gegenwärtig die Mitglieder dieser Gewerkschaften auf Koalitions- und Oppositionsparteien

verteilt seien, das ferner in einer u. derselben Partei

Gewerkschafter und welche üben. (Stürmischer Beifall.) Auch die christlichen Gewerkschaften brauchen einen reinen parteipolitischen Rückhalt. Eine

neue Klassenpartei solle damit nicht vertreten wer-

den. Was wir brauchen, sei eine Volkspartei, die

alle katholische, die auf dem Boden der alten deut-

schen christlichen Volkskultur ständen und deren

Kerngedanken in die Worte gefasst werden könnten: deutsch, christlich, demokratisch, sozial. Der

Redner gelangt am Schluss zu folgenden praktischen

Vorschlägen: Einsetzung eines parlamentarischen

Aktionssomitees zur Ausführungsleitung gleichzei-

tigkeits und des Volkslebens im Geiste

eines christlich-sozialen Grundgesetzes zu wirken. Sie erhofft tatkräftige Unter-

stützung aller Gutgesinnten.“

Eine christlich-soziale Arbeiterschaft lehnt der Kongress ab.

Nach Feststellung eines vorbereitenden Ausschusses für die Vorfahrt Stegerwalds referierte Verbandschefredaktor Hirtleiter-Duisburg über „Die deutsche Wirtschaft in Gegenwart und Vergangenheit.“ Redner schildert ausreichend von der französischen Revolution die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur gewaltigen Steigerung der deutschen Wirtschaft nach dem Krieg von 1870. Allerdings kommt dann die Wirtschaftskrise der achtziger Jahre, bis Bismarck dann die deutsche Wirtschaft vom völlig freien Handel mit den Schutzzoll umstellte. Durch wurde es möglich, dass Deutschland den Vorwurf der anderen Länder gar bald einholte. Die Jahrzehnte danach drohte die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft zur Weltwirtschaft mit der gleichzeitigen Steigerung und Veredelung der Industrie. Den überaus großen Erfolgen des sozialistischen Beitrags stand über die Vernichtung der mittleren und logischen Grundlagen der Menschheit gegenüber, der Nachdruck von oben folgte der Sturz von unten. Man vergaß den Arbeitern als gleichberechtigtes Mitglied in Staat und Wirtschaft zu betrachten. Der Sozialpolitik fehlte die Seele. Das musste namentlich noch dem durchsetzenden Krieger zur Katastrophe führen. Jetzt nach dem Frieden von Versailles von einer freien Wirtschaft zu reden, ist ganz unmöglich. Auf allen Seiten bedrängt und eingeschlossen. Mangel im Land, müssen wir uns aufzutragen lassen nach dem Prinzip der christlichen Solidarität, dann werden wir wieder kommen, zumut der Geist des Christentums stets heimisch war, wenn man den Mut nicht verlor. (Verdächtiger Beifall.)

Der Gemeinschaftsgedanke in Staat und Wirtschaft.

Essen, 22. Nov. Im Verlaufe des heutigen Vormittags ist nachstehende Debatte des Erzbischofs Dr. Schulte von Köln eingelaufen, deren Inhalt gewissermaßen ein Grußwort zu obigem Thema liest:

„Dem Kongress meine besten Wünsche! Möge er helfen, doch endlich wieder wahrhaft christliche Grundsätze ins Wirtschaftsleben kommen.“

Der Kongress antwortete, indem er dem Herrn Erzbischof in aufrichtigem Danke die übermittelten Wünsche erwiderte und hinzufügte:

„Die christliche Arbeiterschaft ist gewillt, mit großem Nachdruck für die Erhaltung der deutschen Wirtschaft und des Volkslebens im Geiste eines christlich-sozialen Grundgesetzes zu wirken. Sie erhofft tatkräftige Unterstützung aller Gutgesinnten.“

Reichstagsverhandlungen.

* Berlin, 22. November.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Ministerisch: Reichsfinanzminister Wirth, Reichsminister Koch.

Der Geschenktag über die Autonomie Österreichs wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern übergeben.

Abg. Müller-Schön (Soz.) begründet seine Interpellation wegen der Kapitalverschiebungen nach dem Auslande. Schon während des Krieges begannen die Kapitalverschiebungen und seien jetzt sehr stark als Folge der Korruption des Krieges. Sie sind so stark, dass man den Verdacht haben kann, dass sie durch die Wirtschaftskrisen entstanden sind. Der Krieg hat die Bankhaus Grüter in seiner Weise. Sie wird aber gegenwärtig die Geschäftsführung der Volksbanken kontrollieren. Die Sozialdemokratie kann die parteipolitische Gefundung nicht aussehen; der Sozialismus befindet sich zwar in einer schweren inneren Krise, aber die Partei sei nicht in stande, sich von den Fesseln ihrer Vergangenheit entklopfen zu befreien. Stegerwald appelliert deshalb an die christlichen Gewerkschaften, für die es unerträglich sei, dass gegenwärtig die Mitglieder dieser Gewerkschaften auf Koalitions- und Oppositionsparteien verteilt seien, das ferner in einer u. derselben Partei

Gewerkschafter und welche üben. (Stürmischer Beifall.) Auch die christlichen Gewerkschaften brauchen einen reinen parteipolitischen Rückhalt. Eine

neue Klassenpartei solle damit nicht vertreten werden. Was wir brauchen, sei eine Volkspartei, die

alle katholische, die auf dem Boden der alten deut-

schen christlichen Volkskultur ständen und deren

Kerngedanken in die Worte gefasst werden können: deutsch, christlich, demokratisch, sozial. Der

Redner gelangt am Schluss zu folgenden praktischen

Vorschlägen: Einsetzung eines parlamentarischen

Aktionssomitees zur Ausführungsleitung gleichzei-

tigkeits und des Volkslebens im Geiste

eines christlich-sozialen Grundgesetzes zu wirken. Sie erhofft tatkräftige Unter-

stützung aller Gutgesinnten.“

Abg. Müller-Schön (Soz.) begründet seine Interpellation wegen der Kapitalverschiebungen nach dem Auslande. Schon während des Krieges begannen die Kapitalverschiebungen und seien jetzt sehr stark als Folge der Korruption des Krieges. Sie sind so stark, dass man den Verdacht haben kann, dass sie durch die Wirtschaftskrisen entstanden sind. Der Krieg hat die Bankhaus Grüter in seiner Weise. Sie wird aber gegenwärtig die Geschäftsführung der Volksbanken kontrollieren. Die Sozialdemokratie kann die parteipolitische Gefundung nicht aussehen; der Sozialismus befindet sich zwar in einer schweren inneren Krise, aber die Partei sei nicht in stande, sich von den Fesseln ihrer Vergangenheit entklopfen zu befreien. Stegerwald appelliert deshalb an die christlichen Gewerkschaften, für die es unerträglich sei, dass gegenwärtig die Mitglieder dieser Gewerkschaften auf Koalitions- und Oppositionsparteien verteilt seien, das ferner in einer u. derselben Partei

Gewerkschafter und welche üben. (Stürmischer Beifall.) Auch die christlichen Gewerkschaften brauchen einen reinen parteipolitischen Rückhalt. Eine

neue Klassenpartei solle damit nicht vertreten werden. Was wir brauchen, sei eine Volkspartei, die

alle katholische, die auf dem Boden der alten deut-

schen christlichen Volkskultur ständen und deren

Kerngedanken in die Worte gefasst werden können: deutsch, christlich, demokratisch, sozial. Der

Redner gelangt am Schluss zu folgenden praktischen

Vorschlägen: Einsetzung eines parlamentarischen

Aktionssomitees zur Ausführungsleitung gleichzei-

tigkeits und des Volkslebens im Geiste

eines christlich-sozialen Grundgesetzes zu wirken. Sie erhofft tatkräftige Unter-

stützung aller Gutgesinnten.“

Abg. Müller-Schön (Soz.) begründet seine Interpellation wegen der Kapitalverschiebungen nach dem Auslande. Schon während des Krieges begannen die Kapitalverschiebungen und seien jetzt sehr stark als Folge der Korruption des Krieges. Sie sind so stark, dass man den Verdacht haben kann, dass sie durch die Wirtschaftskrisen entstanden sind. Der Krieg hat die Bankhaus Grüter in seiner Weise. Sie wird aber gegenwärtig die Geschäftsführung der Volksbanken kontrollieren. Die Sozialdemokratie kann die parteipolitische Gefundung nicht aussehen; der Sozialismus befindet sich zwar in einer schweren inneren Krise, aber die Partei sei nicht in stande, sich von den Fesseln ihrer Vergangenheit entklopfen zu befreien. Stegerwald appelliert deshalb an die christlichen Gewerkschaften, für die es unerträglich sei, dass gegenwärtig die Mitglieder dieser Gewerkschaften auf Koalitions- und Oppositionsparteien verteilt seien, das ferner in einer u. derselben Partei

Gewerkschafter und welche üben. (Stürmischer Beifall.) Auch die christlichen Gewerkschaften brauchen einen reinen parteipolitischen Rückhalt. Eine

neue Klassenpartei solle damit nicht vertreten werden. Was wir brauchen, sei eine Volkspartei, die

alle katholische, die auf dem Boden der alten deut-

schen christlichen Volkskultur ständen und deren

Kerngedanken in die Worte gefasst werden können: deutsch, christlich, demokratisch, sozial. Der

Redner gelangt am Schluss zu folgenden praktischen

Vorschlägen: Einsetzung eines parlamentarischen

Aktionssomitees zur Ausführungsleitung gleichzei-

tigkeits und des Volkslebens im Geiste

eines christlich-sozialen Grundgesetzes zu wirken. Sie erhofft tatkräftige Unter-

stützung aller Gutgesinnten.“

Abg. Müller-Schön (Soz.) begründet seine Interpellation wegen der Kapitalverschiebungen nach dem Auslande. Schon während des Krieges begannen die Kapitalverschiebungen und seien jetzt sehr stark als Folge der Korruption des Krieges. Sie sind so stark, dass man den Verdacht haben kann, dass sie durch die Wirtschaftskrisen entstanden sind. Der Krieg hat die Bankhaus Grüter in seiner Weise. Sie wird aber gegenwärtig die Geschäftsführung der Volksbanken kontrollieren. Die Sozialdemokratie kann die parteipolitische Gefundung nicht aussehen; der Sozialismus befindet sich zwar in einer schweren inneren Krise, aber die Partei sei nicht in stande, sich von den Fesseln ihrer Vergangenheit entklopfen zu befreien. Stegerwald appelliert deshalb an die christlichen Gewerkschaften, für die es unerträglich sei, dass gegenwärtig die Mitglieder dieser Gewerkschaften auf Koalitions- und Oppositionsparteien verteilt seien, das ferner in einer u. derselben Partei

Gewerkschafter und welche üben. (Stürmischer Beifall.) Auch die christlichen Gewerkschaften brauchen einen reinen parteipolitischen Rückhalt. Eine

neue Klassenpartei solle damit nicht vertreten werden. Was wir brauchen, sei eine Volkspartei, die

alle katholische, die auf dem Boden der alten deut-

schen christlichen Volkskultur ständen und deren

Kerngedanken in die Worte gefasst werden können: deutsch, christlich, demokratisch, sozial. Der

Redner gelangt am Schluss zu folgenden praktischen

Vorschlägen: Einsetzung eines parlamentarischen

Aktionssomitees zur Ausführungsleitung gleichzei-

tigkeits und des Volkslebens im Geiste

eines christlich-sozialen Grundgesetzes zu wirken. Sie erhofft tatkräftige Unter-

stützung aller Gutgesinnten.“

Abg. Müller-Schön (Soz.) begründet seine Interpellation wegen der Kapitalverschiebungen nach dem Auslande. Schon während des Krieges begannen die Kapitalverschiebungen und seien jetzt sehr stark als Folge der Korruption des Krieges. Sie sind so stark, dass man den Verdacht haben kann, dass sie durch die Wirtschaftskrisen entstanden sind. Der Krieg hat die Bankhaus Grüter in seiner Weise. Sie wird aber gegenwärtig die Geschäftsführung der Volksbanken kontrollieren. Die Sozialdemokratie kann die parteipolitische Gefundung nicht aussehen; der Sozialismus befindet sich zwar in einer schweren inneren Krise, aber die Partei sei nicht in stande, sich von den Fesseln ihrer Vergangenheit entklopfen zu befreien. Stegerwald appelliert deshalb an die christlichen Gewerkschaften, für die es unerträglich sei, dass gegenwärtig die Mitglieder dieser Gewerkschaften auf Koalitions- und Oppositionsparteien verteilt seien, das ferner in einer u. derselben Partei

Gewerkschafter und welche üben. (Stürmischer Beifall.) Auch die christlichen Gewerkschaften brauchen einen reinen parteipolitischen Rückhalt. Eine

neue Klassenpartei solle damit nicht vertreten werden. Was wir brauchen, sei eine Volkspartei, die

alle katholische, die auf dem Boden der alten deut-

schen christlichen Volkskultur ständen und deren

Kerngedanken in die Worte gefasst werden können: deutsch, christlich, demokratisch, sozial. Der

Redner gelangt am Schluss zu folgenden praktischen

Vorschlägen: Einsetzung eines parlamentarischen

Aktionssomitees zur Ausführungsleitung gleichzei-

tigkeits und des Volkslebens im Geiste

eines christlich-sozialen Grundgesetzes zu wirken. Sie erhofft tatkräftige Unter-

stützung aller Gutgesinnten.“

Abg. Müller-Schön (Soz.) begründet seine Interpellation wegen der Kapitalverschiebungen nach dem Auslande. Schon während des Krieges begannen die Kapitalverschiebungen und seien jetzt sehr stark als Folge der Korruption des Krieges. Sie sind so stark, dass man den Verdacht haben kann, dass sie durch die Wirtschaftskrisen entstanden sind. Der Krieg hat die Bankhaus Grüter in seiner Weise. Sie wird aber gegenwärtig die Geschäftsführung der Volksbanken kontrollieren. Die Sozialdemokratie kann die parteipolitische Gefundung nicht aussehen; der Sozialismus befindet sich zwar in einer schweren inneren Krise, aber die Partei sei nicht in stande, sich von den Fesseln ihrer Vergangenheit entklopfen zu befreien. Stegerwald appelliert deshalb an die christlichen Gewerkschaften, für die es unerträglich sei, dass gegenwärtig die Mitglieder dieser Gewerkschaften auf Koalitions- und Oppositionsparteien verteilt seien, das ferner in einer u. derselben Partei

Danksagung.

Für die allgemeine innige Teilnahme an dem herben Verluste, der uns durch den Heimgang unseres lieben Verstorbenen des Herrn

Hauptlehrers FAXEL

betroffen, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Hochwürdigen Herrn Dekan Egenolf für die trostreichen Worte am Grabe und dem Herrn Kreisschulrat für seine Teilnahme.

Die zahlreiche Beteiligung der Kollegen und Kollegen, der warme Nachruf des Vorsitzenden des Zweigvereins „am Blasiusberg“ des Vertreters der Standesbeamten des Kreises und des Gemeinderates und der Gemeindevertretung, haben uns in unserem Schmerze besonders wohlgetan.

Am tröstlichen war die treue Anhänglichkeit der Schulkinder und die allgemeine, aufrichtige Teilnahme der Einwohner und aller Vereine von Frickhofen. Allen herzlichen Dank, auch für die zahlreichen Kranzspenden und hl. Messen. (18073)

Die trauernden Angehörigen.

Frickhofen, den 21. November 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der langen Krankheit und bei der Beerdigung meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau, sowie die zahlreichen Kranzspenden und die Stiftung heiliger Messen sage ich im Namen meiner Angehörigen herzlichen Dank. 15017

Johann Zimmermann.

Limburg, den 23. Nov. 1920.

Für die anlässlich unserer Vermählung übersandten Glückwünsche, Geschenke und Telegramme danken herzlichst

Peter Saal und Frau
Elisabetha geb. Höhler.

Villmar, den 21. November 1920.

Rudolf Boedecker
Alice Bacmeister

Vermählte

Enden Limburg (Lahn)
Köln, den 24. November 1920



Kathol. Gesellen-Verein.
Heute Mittwoch.
Religious-
Vortrag.

14068

Musik-Verein Limburg.

Sonntag, den 28. November, abends 8 Uhr im Saale der „Alten Post“:

KONZERT

Konzertmeister Fr. Therese Sarata, Köln
(Violino),
Fr. Maria Kunz, Frankfurt a. M.
(A. H.).

Am Klavier: Herr Alfred Kuermann, Köln,
Herr Paul Meyer, Frankfurt a. M.

Einführungskarten werden am gleichen Tage von 11 bis 12 Uhr in der „Alten Post“ ausgegeben.

15206 Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Limburg.

Samstag, den 27. November 1920, abende 8 Uhr im „Deutschen Haus“ (Vorste. Schröder).

Außerordentliche Versammlung.

Zusageordnung:
Besprechung äußerst wichtiger L.-denkschriften des Hauses und Grundbesitzes.

Alle Haus- und Grundbesitzer (auch Nichtmitglieder) des Vereins sind in ihrem eigenen Interesse zu dieser Versammlung ebenso höflich wie dringend eingeladen.

15211 Der Vorstand.

Zusageordnung:
Besprechung äußerst wichtiger L.-denkschriften des Hauses und Grundbesitzes.

Alle Haus- und Grundbesitzer (auch Nichtmitglieder) des Vereins sind in ihrem eigenen Interesse zu dieser Versammlung ebenso höflich wie dringend eingeladen.

15211 Der Vorstand.

Ia. Rauch-Tabak

Grob-, Mittel- und Feinschnitt, lose und paketiert in Paketen à 100 Gramm, per Pfund von Mk. 15.— versteuert aufwärts.

Grossisten erhalten Rabatt.

Zigarren von Mk. 40.— per 100 aufwärts.

Joseph Kremer,

Tabak- und Zigarren-Fabrik, Limburg.

Gegründet 1844.

13742

Herren-, Damen- und Kinder-

Stiefel

nur prima Qualität.

Garantiert rein Lederbrand-
sohlen und -Kappen.

— Eigene Fabrikation. —

Vorteilhafteste Preise.

Jos. Eulberg, Limburg

Schuhfabrik-Niederlage

18 Frankfurterstrasse 18
gegenüber dem Postamt.

14934



Für Kinder!

Medizinal-Lebertran,
Lebertran-Emulsion,
Milchzucker,
Kufekes Kindermehl.

15275

Pet. Jos. Hammerschlag.

Pelzwaren aller Art

(eigene Anfertigung)

Nossiers, Krägen, Mütze,
Damen-Pelzhüte, Herren-Schalstragen.
Reichhaltige Auswahl, prima Ware,
billige Preise. 14066

Joh. Wagner, Künzner,
Bischöfplatz.
Umänderungen und Reparaturen.

Neue, schmale 25 und 100 kg fassende

Frucht- und Mehlsäuse

zu billigsten Preisen.

Musterabfuhr gegen Nachnahme.

Gustav Daniel,
Römerstrasse 6 Koblenz, Telefon 2044
Römerstrasse 28. [14067]

Sofort zu verpachten:
Große Kellereien,

vora 250 qm Bodenfläche, 1000 cbm Rauminhalt
ist neben dem Bahnhof sofort benutzbar, Gas-
leitung, ebene An- und Abfahrt, Gebäu-
le ist und sauber, denkbar annehmbar Lage für jedes-
zeitl. Geschäft. Bahnstation Nähe Limburg (Lahn)
Gef. Offerten unter „Sofort“ Nr. 15199 an d.
Exp. d. B.

Linzburg Tel. 272 Zahnpaxis Ober Schloss II
von
A. Michels, Dentist
Sprechstunden von 8 bis 6.30 Uhr.

Riesenschlager!

„Linda“ 18482

Schuhputz-Creme

In einhalb Pfund Dosen
für Hausierer u. Wiederverkäufer.

Franz Fluck, Limburg,
Obere Grabenstr. 20. Telefon 233.

Jeden Donnerstag
früh 8 Uhr eintreffend
Primalebensfrischen
Hellblut im Ausschnitt

Schollen
Schellfisch

Kabliau

zu Tagespreisen
empfohlen und versendet

Rudolf Eulberg,
Limburg.

Neumarkt 1. Tel. 275

Heirat.

Wesger, 30 Jahre alt, in
guten Vermögensverhält-
nissen, katholisch, sucht
passend. Lebensgefährtin,
am liebsten Einheimische in
bestehende Menge. Be-
dingungen: Alter 25 bis
30 Jahre, katholisch, tüchtig
in Gewerbe, Haus- und
Landwirtschaft. Junge
Wiwe, eventl. mit 1 Kind,
nicht ausgeschlossen.

Angebote, möglichst mit
Vid. erbeten unter Nr. 15000
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Herren-

Hüte in Wolle, Haar
und echt Velour

Seiden- und
Klapp-Hüte,

Mützen, blau und
farbig,

Kravatten,
Vorhemden,
Kragen,
Manschetten,
Hosenträger,
wollene und
seldene Schals,
Handschuhe.

Heinr. Jos. Wagner,
Limburg (Lahn),
Bahnholzstraße 21.
18569

Reinigen, Färben und

U-formen
von Herrenhüten
wird besorgt in der
Färverei von

Rob Drott,
Limburg, 18004
Frankfurterstrasse 37
Ereizzeit 8—10 Tage

Zeinfesthandlung

Räthe Grim,
Limburg, 9
Dr. Wolfstrasse Nr. 3
(neb. dem Bezirksschl.),
empfiehlt eine Ge-
würze, Lebensmittel
und Kolonia-
waren aller Art.

Tafas, Zigaretten und
Rauchtabak. (14062)

4 Enten
zu verkaufen
Frankfurterstrasse,
Barodenwohnungen.

Eine Ziege
zu verkaufen
Steinbach, Haus Nr. 21
15178

Ein großes
Schauselbst
mit Federkopf,
ein Kinder-Schau-
stuhl

Witts-Grammophon
ohne Platten zu verkaufen
Laaboy,
Westerburg (Westwald)

Ein Dobermann
(Rüde) 2 Jahre alt, mahr-
sam, 3 J. Apfel (Raben),
und andere Sorten zu ver-
kaufen. 15152

Anton Saal 5.,
Wiesbaden

Bäckerei und Gastwirtschaft

zu verkaufen

Schrotbäckerei Kring unter

15128 an die Exped.

Die besten
Brot- und
Käsearten

zu verkaufen

Die besten
Brot- und
Käsearten